

WORK-LIFE-BALANCE QUARTIERE



Das Pilotprojekt „Work-Life-Balance-Quartiere“ wird untersucht, welche Stellschrauben eine integrierte Stadt- und Regionalplanung bietet, um den Bewohnern der Region mehr Qualitätszeit zu ermöglichen. Welche Chancen können aus der neuen regionalen Kooperation entstehen, um messbare positive Effekte für die Lebensqualität der Bewohner zu erreichen?

- Mehr Qualitätszeit für die Bewohner zwischen Rhein und Wupper schaffen.
- Urbane Qualitäten im ländlichen Raum erreichen.
- Planungskriterien für lebenswerte Quartiere definieren.
- Identifikation der Bewohner mit dem Kooperationsraum zwischen Rhein und Wupper stärken.
- Die Innovationskraft des Raumes zwischen Rhein und Wupper im Fachdiskurs positiv verankern.

MEHRWERT FÜR DEN KOOPERATIONSRÄUM

Das Pilotprojekt „Work-Life-Balance-Quartiere“ ist eine ganz konkrete Umsetzung des Leitbildes „Eine Stunde mehr Zeit“ für bestimmte Bewohner an einem konkreten Ort. Anhand der konkreten Bedürfnisse der Menschen in der Region bezogen auf ihre Qualitätsziele, der Analyse von exemplarischen Quartieren auf ihre Funktionsweise aus Sicht der Bewohner als auch durch die neuen experimentellen Quartiere ergibt sich eine Überprüfung und Schärfung des Narratives.

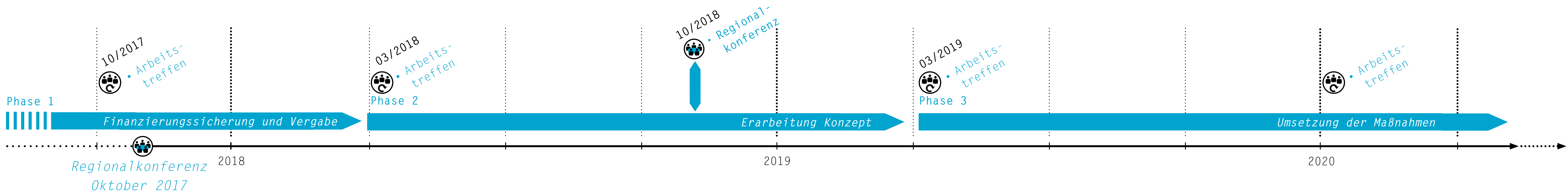
AUFGABENSTELLUNG

Die Frage nach dem optimalen Work-Life-Balance-Quartier wird sich nie abschließend beantworten lassen. Vielmehr ist die Frage des Work-Life-Balance eine Möglichkeit über Typologien, Bewohner und Orte nachzudenken. Hierbei geht es nicht nur um ein Work-Life-Balance im traditionellen Sinne, sondern um die Möglichkeit, jedem Individuum mehr persönlichen Freiraum und Entscheidungsfreiheit im täglichen Leben zu eröffnen. Das Projekt ermittelt und beschreibt die Bedürfnisse und die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Bewohner zwischen Rhein und Wupper; es sucht Orte, an denen Menschen selbstbestimmt, glücklich und mit höchstmöglicher Entscheidungsfreiheit leben; und es untersucht durch Experimentierquartiere, wie wir bei künftigen Projekten auf die konkreten Bedürfnisse und die Lebensqualität unserer Bewohner in der Region planerisch reagieren können. Das Pilotprojekt „Work-Life-Balance-Quartiere“ wird somit zum Katalysator einer breiten Kommunikation und Diskussion, die parallel aus drei Richtungen geführt wird.

Gibt es einen universellen Satz von Bedürfnissen und Fragestellungen, welche hinreichend verallgemeinerbar und gleichzeitig konkret sind, um hieraus Vorgaben für die Region ableiten zu können? Es gibt unzählige Ansätze und Ideen um die Region „besser“ zu machen. Aber funktionieren diese überall und für jeden? Welche Wünsche und Bedürfnisse sind verallgemeinerbar? Gelten diese für Jung und Alt? Für Singles und Familien? Um die Diskussion nicht abstrakt und quantitativ zu führen, sondern zugänglich und an ganz konkreten individuellen Beispielen, ist der Startpunkt eine qualitative Studie mit Interviews vor Ort mit verschiedenen Bürgern „zwischen Rhein und Wupper“. Diese sollen in ihrer Auswahl sehr unterschiedliche Lebenssituationen und Lebensentwürfe abbilden, um den Bürgern des Kooperationsraumes viele Anknüpfungspunkte für eine Identifikation zu bieten. Hierbei wird es nicht darum gehen, allgemeingültige Prioritäten abzuleiten, sondern ein sinnbildliches Meinungsbild der Bedürfnisse der Bewohner zu erstellen.

UMSETZUNG

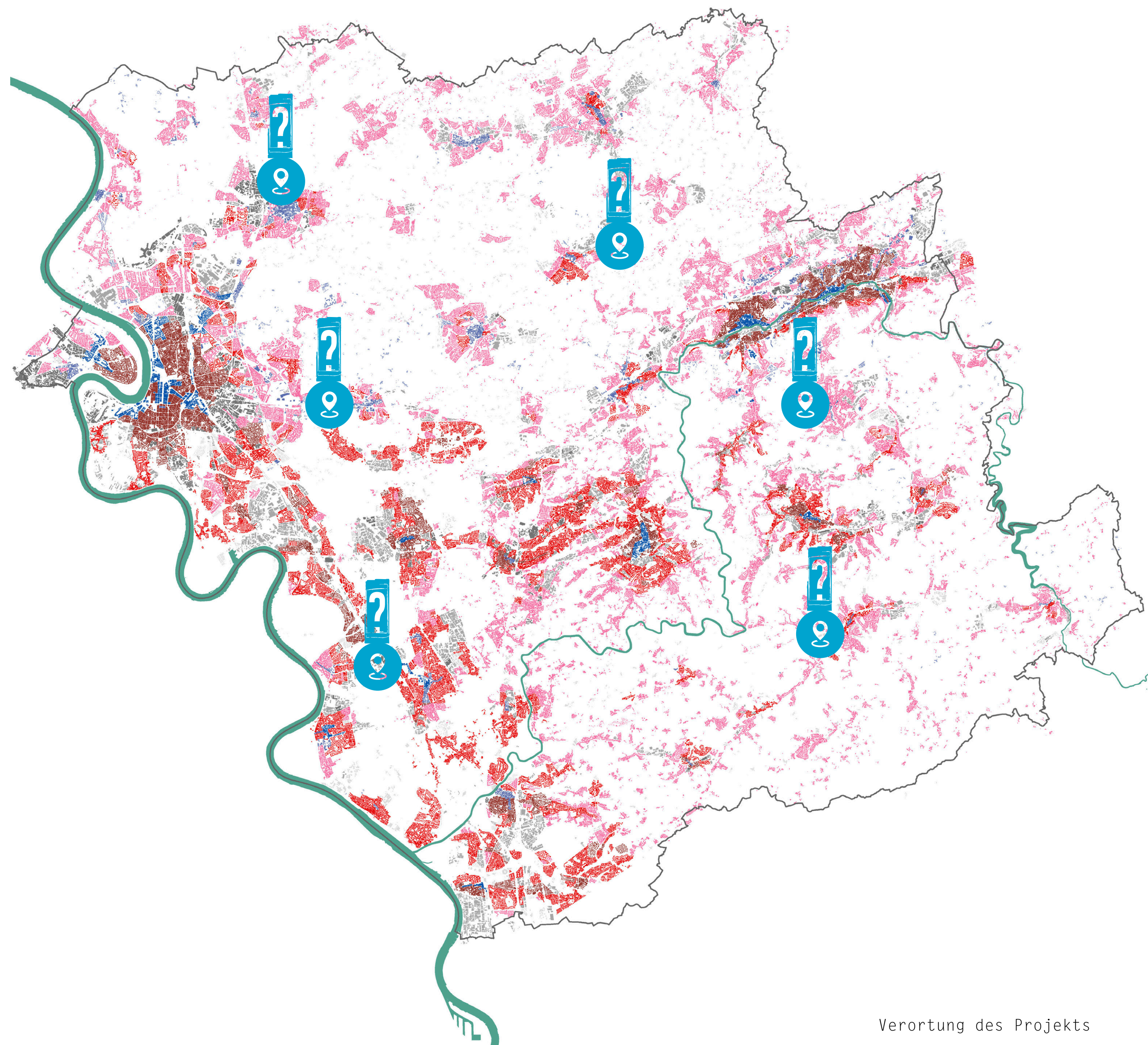
80 % Land
20 % Gebietskörperschaften



Durch die Auswahl von exemplarischen Quartieren werden Bewohner die Möglichkeit haben, sich mit den Qualitäten und positiven Eigenschaften ihres bebauten Umfeldes auseinanderzusetzen. Es steht nicht mehr das „was fehlt“ im Vordergrund, stattdessen liegt das Augenmerk auf den Aspekten, die gut funktionieren. Die Darstellungen von lokalen Lebensorten der Region durch die Bewohner fördert die Wiedererkennung und die Identifikation mit dem StadtUmland-Prozess.

Das Projekt „Work-Life-Balance-Quartiere“ geht speziell auf die Bedürfnisse der Einwohner ein. Hier stehen die Bewohnerinnen und Bewohner zentral. Es geht um eine Identifikation und auch Partizipation am StadtUmland-Prozess geschaffen. Mit dem Projekt werden die Vorteile und Nutzen neuer Siedlungen verdeutlicht und eine höhere Akzeptanz für diese und auch zukünftige Projekte geschaffen.

Mit dem Projekt sollen anhand von 3 bis 4 neuen experimentellen Modellquartieren Input für alle Planungsdisziplinen geliefert werden, dieser kann als interdisziplinär fundierter Leitfaden und Entscheidungshilfe für künftige Planungen fungieren. Durch den Diskurs zu den Experimenten wird der Kooperationsraum auch im Fachdisziplin verankert werden und überregional auf sich aufmerksam machen.



Verortung des Projekts